

Lacosamid

Handelsnamen:

Vimpat®

Darreichungsformen:

Tabletten (50 mg, 100 mg, 150 mg, 200 mg), nicht teilbar; Sirup (10 mg/ml)

Zulassung:

Lacosamid ist zugelassen zur Monotherapie (Behandlung mit nur einem Medikament) oder als Teil einer Kombinationstherapie (Behandlung mit einer Kombination aus mehreren Medikamenten) fokaler Anfälle mit oder ohne sekundäre Generalisierung bei Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern ab 4 Jahren.

Der Einsatz von Medikamenten in der Kinderheilkunde ausserhalb des durch die Arzneimittelbehörden zugelassenen Bereichs (sog. „off label use“) ist sehr häufig, der Großteil der verfügbaren Medikamente ist nicht speziell für Kinder zugelassen. Dies liegt daran, dass häufig Studien an Kindern fehlen, die eine entsprechende Erweiterung der Zulassung ermöglichen würden.

Allgemeine Anwendungshinweise:

Lacosamid wird zweimal täglich (morgens und abends) eingenommen. Die Einnahme sollte immer in etwa zur selben Zeit erfolgen. Eine Einnahme ist unabhängig von den Mahlzeiten möglich.

Bei Erbrechen innerhalb von 15 Minuten nach der Medikamenteneinnahme sollte die ganze Dosis nachgenommen werden; bei Erbrechen 15 – 30 Min. nach Medikamenteneinnahme ist die halbe Dosis nachzunehmen; bei Erbrechen > 30 Min. nach Medikamenteneinnahme wird keine erneute Einnahme von Lacosamid empfohlen. Wenn eine Dosis vergessen wurde, sollte sie unmittelbar nachgenommen werden, außer der Abstand zur nächsten planmäßigen Lacosamid-Einnahme beträgt weniger als 6 Stunden. In diesem Fall soll die vergessene Dosis nicht nachgeholt werden und die nächste Dosis regulär eingenommen werden (nicht die doppelte Dosis einnehmen).

Lacosamid sollte nicht selbstständig abgesetzt oder die Einnahme pausiert werden.

Mögliche unerwünschte Wirkungen (für detaillierte Informationen siehe Packungsbeilage):

Schwindel, Kopfschmerzen, Doppelsehen, Übelkeit.

Die meisten Anfallssuppressiva führen in den ersten Wochen zu einer vermehrten Müdigkeit. Hier handelt es sich um keine Nebenwirkung im engeren Sinn, die Problematik bessert sich meist innerhalb einiger Wochen spontan.

Lacosamid beeinflusst die Erregungsleitung am Herzen. Bei vorbestehenden Herzerkrankungen, genetischer Neigung zu Herzrhythmusstörungen oder Behandlung mit Medikamenten, die Herzrhythmusstörungen auslösen können, soll daher vor Therapiebeginn mit Lacosamid ein EKG abgeleitet werden. Bei Symptomen wie einem unregelmäßigen/zu schnellen/zu langsamen Puls, Herzklopfen oder Ohnmacht sollte ein:e Ärzt:in informiert werden.

Notwendige Laboruntersuchungen:

Gelegentliche Kontrollen von Blutbild, Leber- und Nierenwerten, Elektrolyten in individuell festgelegten Intervallen (abhängig u.a. von Vorerkrankungen und Begleitmedikation).

Die weiteren Intervalle der Laborkontrollen sind abhängig von Wirkspiegel, Begleitmedikation, Begleiterkrankungen und Verträglichkeit und werden individuell festgelegt.

Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten:

Lacosamid senkt in geringem Maße den Wirkspiegel von Carbamazepin, Phenobarbital, Primidon und Phenytoin. Lacosamid ist mit Vorsicht anzuwenden, wenn weitere Medikamente eingenommen werden, die die Erregungsleitung am Herzen beeinflussen.